

Hallische Zeitung

im G. Schweigke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich
und wird zweimal nach hier und auswärts
versandt.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei ununterbrochener Abnahme 3 Mark 80 Pf.,
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Inserionsgebühren
für die fünfzehntägige Zeit gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf.,
für die poetische Zeit dreifach oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bestimmungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweigke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schweigke in Halle.

N 125.

Halle, Donnerstag den 1. Juni. (Mit Beilagen.)

1882.

Das Ende des Aufstandes in Suddalmatien.

Ein bedeutungsvolles, erfreuliches, weil eine entscheidende Wendung in dem schon lange genug dauernden Kampfe gegen die Aufständischen im Süden der österreichisch-ungarischen Monarchie herbeiführendes Ereignis ist das thatsächliche Eingreifen Montenegro's gegen die Anführer. Montenegro ist nicht mehr die Festung der Anführer, in welche sie sich unbedenklich zurückziehen können, wenn sie geschlagen und zerstreut werden, und aus welcher sie des andern Tages wieder hervorbrechen, um gewissermaßen einen Ausfall zu machen. Diese Zustände sind nicht mehr offen, sie werden beim Uebertritte nicht nur entfallen, sondern unter Umständen, wenn sie sich nützlich der Entsaufung widerlegen, selbst angegriffen, und das bei der Gactio Polse stattgehabe Rencontre, in welchem zehn Anführer durch montenegrinische Kugeln ihren Tod fanden, beweist, daß es keine Scheingefechte sind. Noch ist es unauferklärt, durch welche Einflüsse Montenegro sich zu dieser radikalen Veränderung seiner Haltung gegenüber Österreich hat bewegen lassen. Doch vor einigen Tagen wurden laute Klagen gegen Montenegro geführt, welches die Pflichten der Neutralität so wenig zu kennen schien, und sprach man fürchtlich noch, gelinde gesagt, von der lässigen Art und Weise, mit welcher die montenegrinischen Söldnertruppen sich ihres Grenzturfes entledigen.

Es ist klar, daß dieser Zustand, der die österreichisch-ungarischen Truppen um die Fronte selbst ihrer längsten Waffenfronten brachte, der den Aufstand in's Entloste fortzuführen lassen mußte und daher auch kein halbes Ende der Dofier an Gut und Blut in Aussicht stellte, nicht fortzubehen gelassen wurde. Aufstand hat in einem ähnlichen Falle, während des politischen Aufstandes von 1863 nämlich, eine Konvention mit Preußen abgeschlossen, wonach seine Truppen berechtigt wurden, flüchtige Anführer über die Grenze hinaus auf preussisches Gebiet zu verfolgen, und in jüngster Zeit, vor kaum zwei Monaten, haben wir eine gleiche Konvention zwischen Frankreich und Marokko zu Stande kommen gesehen. Trotzdem war Montenegro zu einem ähnlichen Uebertritte, das ihm, auf diese Bewegungen gestützt, ohne Zweifel noch geleget worden ist, nicht zu bewegen gewesen. Sein jetziges verändertes Verhalten läßt nun darauf schließen, daß ihm endlich energisch die Alternative gestellt wurde, entweder nicht mehr die Rolle eines Herbergsbauers der Anführer zu spielen, zu thun, was ein jeder würdiger neutraler Staat in einem solchen Falle zu thun verpflichtet ist, was beispielsweise Frankreich gegenüber den auf sein Territorium herüberkommenden Karlisten und die Schweiz im Jahre 1870 gegenüber der französischen Dharne des Generals Bourbaki gethan, oder, wenn es hierzu nicht die genügensten Schritte aufzubringen vermöge, den österreichischen Truppen die Verfolgung der Aufständischen über die Grenze hinüber zu gestatten. Von diesen zwei Uebeln hat Montenegro das kleinere erwählt, indem es sich dafür entschieden, die Anführer nicht mehr darüber in Zweifel zu lassen, daß das bisherige Zwischenspiel derselben, herüber und hinüber, ein Ende habe. Spät, aber doch kommt es zu dieser Einsicht. Man gebe

ihm Absolution für seine bisherigen Unterlassungssünden, wenn es in dieser seiner neuen Haltung auch weiterhin verharret, einzelst, ob dies freiwillig oder nur halbgezwungen und süßlicher Miene thut. Haben sie Lustständigen nicht mehr darauf zu rechnen, daß sie in den Schwärzen Bergen ein sicheres Versteck finden, aus dem sie nach ihrem Belieben einen Hinterhalt für die österreichisch-ungarischen Truppen konstruieren können, so ist die Insurrektion auf den Aussterbe-Gest getagt und die Hoffnung auf eine endliche, wirkliche Besitzung der unruhigen Grenzstrifte gegeben. Jetzt werden sich wohl auch die Anführer der von ihnen bisher ignoirten Armee erinnern, in welcher der Feldzeugmeister Baron Dahlen den sich wenig Unterwerfenden Bergeben und Berzessen in Aussicht stellte, und schon eine nahe Zukunft dürfte den Beginn der Wiederbesiedlung der Kreborende und des verlassenen Theiles der Herzegovina bringen.

Telegraphische Depeschen.

Waghszeden (Siebenbürgen), 30. Mai. Die zahlreichste Besuche, unter freiem Himmel abgehaltene Versammlung selbstständiger deutscher Männer des Kaufmanns Bezirks protestirte gegen die Verhöhnung der Staatsfeindschaft, erklärte dem Vaterlande und dem Deutschthum unüberbrückliche Trenne, und hieß die Bestrebungen des Schulvereins willkommen.

Rom, 30. Mai. Die Ernennung des Grafen Lubof zu österreichisch-ungarischen Volschaster ist der italienischen Regierung notifizirt und von derselben zustimmend begrüßt worden.

Der Senat genehmigte ohne Diskussion den Segelentwurf betreffend die Verlängerung der Handels- und Schiffsahrtsverträge mit England, Deutschland, Belgien, Spanien und der Schweiz nebst den hierauf bezüglichen von der Deputiertenkammer angenommenen Tagesordnungen.

Petersburg, 30. Mai. Der Kaiser hat anlässlich des Regimentsfestes der Romanow'schen Garde vorgezogen Petersburg besucht. General Stobief ist in Minut eingetroffen.

Die ägyptische Krisis.

Kairo, 30. Mai. Meldung des „Reuter'schen Bureaus“. Arabi Bey erklärt allenfalls, er habe eine Depesche des Sultans empfangen, in welcher ihm die Ernennung Halim Paschas zum Khebidie mitgeteilt wird. Die Aufregung nimmt zu; die christliche Bevölkerung flüchtet unansetzend aus Kairo und dem Innern nach Alexandrien; die Transportmittel der Eisenbahnen reichen zur Beförderung der Flüchtenden nicht aus.

Konstantinopel, 29. Mai. Bezüglich der von dem Khebidie verlangten Entsendung eines Kommissars soll eine endgültige Entscheidung der Porte noch nicht gefasst sein. Konstantinopel, 30. Mai. Meldung der „Agence Havas“. Die Besuche des Lord Dufferin und des Marquis de Noailles bei dem Minister des Aeußeren beweisen, die Aufmerksamkeit der Porte auf den Mißbrauch zu lenken, welchen gewisse Minister und Mitglieder der revolutionären Partei in Ägypten mit dem Namen des Sultans treiben.

London, 30. Mai. Wie der „Times“ aus Konstantinopel, den 29. d. gemeldet, haben Lord Dufferin und der Marquis de Noailles der Porte am 29. d. eine identische Mitteilung gemacht, in welcher dem Sultan vorge schlagen wird, den Khebidie zu unterstügen und die Insinuationen gegen die kaiserliche Autorität zurückzuweisen. Die drei militärischen Führer sind mit dem ehemaligen Konsulpräsidenten nach Konstantinopel berufen worden, um sich wegen ihres jüngsten Verhaltens zu rechtfertigen. — Demselben Blatte wird aus Paris vom 29. d. gemeldet: Nachdem die Porte das Gesuch Frankreichs und Englands, gegen das Verhalten der Militärpartei zu protestieren, abgelehnt hat, wurden nach einem Notenauswechsel zwischen den übrigen Mächten Lord Dufferin und der Marquis de Noailles angewiesen, der Porte eine limitirte Intervention in Ägypten als Mandatar Europas vorzuschlagen. Diese Intervention würde beginnen mit der Entsendung eines türkischen Kommissars an Bord eines türkischen Schiffes, welcher im Namen des Sultans die Offiziere zu ermahnen hätte, sich dem Khebidie zu unterwerfen, während die Porte alle früheren Schritte des Khebidie billigen würde. Die übrigen Volschaster in Konstantinopel wären instruirirt, den englisch-französischen Vorschlag zu unterstützen.

Paris, 30. Mai. Gestern Abend 10 Uhr fand ein Ministerrath im Palais Chäse statt, welcher bis 11 Uhr früh dauerte. Die Minister Ferry und Goblet, welche zurückgetreten waren, wohnten demselben bei. Dem Ministerrath wurden die weiter eingegangenen Depeschen bezüglich Ägyptens mitgeteilt. — Die Nachrichten über die Entsendung von Kommissären nach Ägypten werden als verfaßt bezeichnet. Bis jetzt haben die Volschaster Lord Dufferin und Marquis de Noailles den Sultan nur ersucht, in Ägypten aufzutreten, um zu zeigen, daß er das Verhalten der Militärpartei mißbilligt, und um den Khebidie zu unterstügen und so fern in Ägypten vertretenen Mächte, daß der Sultan Arabi Bey stützen würde, ein Ende zu machen. Voranschichtlich wird der Sultan die Entsendung eines türkischen Kommissars vorschlagen und härteste die Mächte diesen Vorschlag annehmen.

Rom, 30. Mai. Der „Agenzia Stefani“ wird aus Konstantinopel telegraphirt, der türkische Ministerrat habe über eine militärische Intervention in Ägypten nicht diskutiert. Die Verhandlungen des Konsils hätten ausschließlich auf die Entsendung eines Kommissars des Sultans in Gemäßheit des von dem Khebidie offiziell gestellten Ansehens Bezug gehabt.

Tagenbrüder im Auslande.

(Ausgaben der Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Russland. Der „Dziennik possnanski“ und die „Poinische Correspondenten“ bringen aus Petersburg die Nachricht, daß das vom Generalgouverneur General v. Dreleten in Kiew an den Minister Grafen Ignatiev gerichtete geheime Schreiben, betreffend die Entsendung des Besichtigtes der Polen und Juden in den südwestlichen Gouvernements Kiew, Wolhynien und Podolien, um dadurch eine möglichst schnelle Auffrischung jener Vambestehende herbeizuführen, insofern vom Staatevertrage als auch vom Ministercomitö verworfen worden ist. — Wie man Lemberger Blättern

331

Der letzte Stern erloschen.

Roman in vier Büchern von A. Bätzdorf.
(Fortsetzung.)

Er hatte sich oft mit farbenprächtigen Bildern den Augenblick ausgemalt, wo er es ihr freistellen werde, fortzugehen oder zu bleiben. Sie konnte ja nicht mehr gehen — der Armuth, dem Leid entgegen. Sie würde ihm zu Füßen sinken und bitten, sie bei sich zu behalten, und dann wollte er sie aufnehmen und ihr sein Herz, seine Liebe anbieten. Kein Bedenken kam ihm — keine Frage, ob sein Volk, seine Umgehung mit dieser Wahl zufrieden sein würde. So lange hatte er nach Glück geschnitten, so lange nach dem Moment gesucht, wo er ein Herz finden würde, das nur ihm und nicht den König liehe.

Ein solches Herz aber besaß Karin. Mit Branne und Entzünden rührten seine Augen auf der schlanken Bronnengestalt, und er wunderte sich, daß diese edlen Formen eines Tages nur von grobem Wollentoff bedeckt sein konnten. Er betrachtete das liebliche Gesicht mit dem großen strahlenden Augenmerken, welche so oft verjüngert; Dankbarkeit ihm suchten, um sich zu sagen, daß Karin Mans ganz treu und wahr sei, daß ihre Dankbarkeit nicht dem König, sondern dem Menschen und Freunde gelte.

Rehson, sagt mir doch, wer ist die Schöne im Kreise dieser hohen Frauen? wachte sich der König eines Tages haltig zu seinem Kansler, der eben in seine Nähe kam, als er lange und voll Bewunderung die Geliebte seines Herzogs betrachtete. „Majestät — bedarf es einer Frage? Der Stachelmeier Hof ist allezeit wegen seiner schönen Frauen berühmt und gefehrt gewesen, aber nie wurde er einer schöneren Frau zum Aufenthalt als jetzt, wo Katharina Mans gemüthlich ist.“

Ueber das blickte; Antitz des Königs glitt ein somiges Lächeln.

„Ihr habt Recht, Rehson — Katharina Mans ist die Perle der Frauen.“ rief er aus.

„Die Königin!“ warf der Kansler ein.

Erich zuckte läch zu Gunzen und warf Jöran einen unsicheren Blick zu. Aber in den Augen derselben, welche eben der in klauen Sammet gehaltenen Gestalt Karin's folgten, lag so viel aufrichtige Bewunderung, daß an Spott nicht zu denken war.

„Die Königin!“ wiederholte Erich nachdeutlich. „Eine Krone müßte dieses kleine Köpfchen verschönen, welches sich nicht schöner denken läßt. Was wüßte Ihr zu einer solchen Königin sagen, Rehson?“

Der König hatte die letzten Worte haßtig und mit ersticklicher Unruhe hervorgerufen, während seine Augen durchbohrend auf den Kansler gerichtet waren. Er erwartete vielleicht, diesen erschrocken oder überbracht zu sehen, aber in den Lippen derselben war keine Veränderung zu bemerken.

„Ich würde eine solche Majestät meines Königs vollkommen gerechtfertigt und beziglich finden.“ entgegnete er ruhig.

„Aber der Adel, Rehson — und dann —“

„Und dann, Majestät?“

„Ihr wißt, Karin ist die Braut eines Soldaten.“

Der Kansler lachte kurz und rausch auf.

„Der arme Teufel wird sich diese Braut schon an dem Sinne schlagen müssen, wenn er es nicht lange gethan hat.“

„Was ist er geliebten? Was ist aus ihm geworden? Ich gab Euch Befehl, ihm eine gute Stelle zu geben und für sein weiteres Fortkommen Sorge zu tragen, oder es ihm wenigstens möglich zu machen.“

„Ew. Majestät Befehle sind glücklich befolgt. Gutar Sturefors ist in Westphalen bei den Teufischen Regimentern unter Ahlefeld's Befehl.“

Der König wandte sich läch zu Jöran Rehson und betrachtete ihn mit dem Ausdruck des Zweifel.

„Unter Ahlefeld's Befehl bei den Teufischen Regimentern?“ fragte er. „Sollte es Euch unbekannt geblieben sein, daß über diese Mutterer unterbrochen Klage geführt werden?“

„Gewiß nicht, Majestät, allein ich glaube mich nicht zu täuschen, wenn ich der Ansicht bin, daß rechtliche, tüchtige Männer in diesen Regimentern gerade am meisten Gutes stiften können.“

Der König schüttelte nachdenklich mit dem Kopfe, seine Zweifel schienen noch immer nicht beseitigt.

„Ich verstehe Euch nicht, Jöran. Ihr wißt, daß Ohls Sture den Befehl erhalten hat, die Teufischen Regimenter ohne Rücksicht niederzulegen zu lassen, sobald sie verrathen, daß sie zu den Feinden überzugehen gesonnen sind.“

„Aber Berath an unserem König und unserem Vaterlande verdient mit dem Tode bestraft zu werden, um so größer mag die Treue, wo sie iminiten der Gefahr ausbält, befohlen sein.“

„Es ist ein gewagtes Spiel, und möhte für Sturefors gar leicht eine Gefahr daraus entstehen, wenn Niß dem Befehle nachkommen sollte. Wie vermag er in solchem Falle das Gute von dem Bösen zu unterscheiden?“

Ein spöttisches Lächeln umspielte den Mund des Kanslers.

„Nils Sture wird die Teufischen Regimenter nicht niederzulegen lassen, Majestät,“ sagte er in gleichmüthigem Tone.

„Ihr glaubt, daß er meinem Befehle zuwider handeln konnte?“ fragte der König trocken und seine Stirnaden schwollen bedenklich.

„Ihr glaubt, er würde diese Mutterer zu den Feinden übergehen lassen?“

„Ich glaube es nicht allein, Majestät, sondern bin sehr davon überzeugt,“ entgegnete der Kansler ruhig. „Aber dann verstanden sich glücklich sein Gesicht und nahm den Ausdruck tieferer Billigung an.“

„D, mein König, ich wünschte, Ihr wäret nicht blind und laßt es Euch von Euren treuesten Dienern widererlösen, die Eure's sind.“

„Ihr sagt's — aber noch habe ich keine Beweise davon,“ stieß der König hinter hervor.

„Reine Beweise? Wartet der Gräfin Swante annehm gegeben, ihre Schwägerin dem Dienste des Herzogs von Finnland abzugeben, und haben sie diesem Rufe Folge geleistet? War der erwähnte Wunsch dieser hochmüthigen Gräfin nicht nur ein erbärmliches Anschauenspiel, Ein Majestät zu täuschen und desto sicherer zu machen? D, sie ist sehr wohl von dem Thun und Treiben

aus den südrussischen Provinzen Wolhynien und Bessarabien
schreibt, haben fast alle Zuden die dort unsern der galizischen
Grenze wohnen, ihre Häuser und Gehöfte verlassen, um zum
bei Nacht, nach Galizien zu flüchten. Manche Häuser, die vor-
zugsweise von Juden bewohnt waren, sind nun fast ganz ver-
wunden und namentlich sind alle jüdischen Brauereibetriebe ver-
wunden, die in einem gelegenen Hüften an den Landstraßen oder in
den Steppen wohnten. Die Möbel und sonstigen Gegenstände,
welche die Flüchtlinge nicht mitnehmen konnten, sind sofort von
den russischen Bauern nach allen Richtungen verstreut worden.
Einige Gehöfte und Hüften wurden auch von den Bauern ohne
Weiters niedergebrannt.

England. Auf Anordnung des Bischofs von London
wird in den Gottesdiensten der hauptsächlich Diöcese während
der Dauer der gegenwärtigen traurigen Zustände in Irland an
Sonntagen folgendes Gebet gesprochen werden: „O allmächtiger
Gott, König der Könige und Herr aller Dinge, dem es mit
Recht gebührt, Sünder zu bestrafen und Denjenigen gnädig zu
sein, die würdige Reue empfinden, beschwichtige, wir flehen Dich
demütigst an, die Zümmel in Irland und alle dessen Wunden.
Wir bitten, daß wir der geringsten Deiner Gedanken nicht würdig
sind; wir haben mit unsern Vätern gesündigt und gottlos
gehandelt; doch, o Herr, strafe nicht zu streng das Unrecht.
Erlebe uns von Missethat, o Gott, der Du der Gott unserer
Gemeinschaft bist. Bewahre uns vor gemeinen Verschün-
dungen und offener Gemaltheit, vor daß und
Wohheit, und laße uns eines Herzens und eines Sinnes Dir,
unserm Gott, dienen, der Königin Gehorham leisten und ein
süßes und friedliches Leben in aller Frömmigkeit und Rech-
tschaffenheit führen.“ Die Nachrichten, wie aus Irland ein-
laufen, klingen äußerst düster. Die Agrar-Verbrechen mehren
sich noch immer. — Wie aus St. Johns auf New-Foundland
vom 29. Mai gemeldet wird, ist der Dampfer „Frary“ auf
der Fahrt von Newport nach New-York mit einem Eisberge
zusammengefahren und mit eingetricktem Bug daselbst einge-
laufen. Die in Halifax angetommenen Dampfer berichten fort-
während über starken Eisgang.

Deutsches Reich. Berlin, den 30. Mai.

Am ersten Pfingstfeiertage Vormittags hatte Se. Majestät
der Kaiser mit den zur Zeit noch hier anwesenden Mitgliedern der
königlichen Familie dem Gottesdienste im Dome beigewohnt und
Mittags 12 Uhr den Oberhof- und Hausmarschall Grafen Bülow
und den Hofmarschall Grafen von Bismarck zum Vortrag empfangen.
Nachmittags 2 1/2 Uhr stattete der Kaiser dem Prinzen August von
Württemberg und demnach seinem erlauchten Bruder, dem
Prinzen Karl von Preußen, welcher heute zum Gurgzbrach sich
nach Wiesbaden begeben wollte, seine Abreise dorthin aber wieder
um einige Tage verschoben hat, längere Besuche ab, und binterte
um 5 Uhr allein. Gegen Abend, nachdem das Wetter sich etwas
abgehellt, unternahm der Kaiser dann noch eine kurze Spazier-
fahrt, wozu auch auf einige Zeit noch der Vorstellung im Schau-
spielhaus bei und nahm später den Ehe und das Souper allein
ein. — Am zweiten Pfingstfeiertage, Vormittags 9 Uhr 5 Minuten,
begab der Kaiser sich, begleitet vom diensttuenden Flügel-Adjutanten
Major v. Bröglitz, von hier zur Feier des Stiftungsfestes des
Lehr-Infanterie-Bataillons und der darauf folgenden feierlichen
Einweihung der Fahnen, welche den neu ernannten Regimentern
verliehen worden sind, von hier nach Potsdam. Nachmittags, nach
dem Diner der allerhöchsten und höchsten Herrschaften im Grotten-
faal des Neuen Palais, womit die Feier des Tages beendet war,
verabschiedete der Kaiser sich von den anwesenden Mitgliedern der
königlichen Familie und fuhr vom Neuen Palais nach dem Warm-
palais, stattete dort der Prinzessin Wilhelmine von Preußen einen
Besuch ab, unternahm hierauf noch eine kurze Spazierfahrt durch
den Park von Babelsberg und kehrte demnach, begleitet vom
Flügeladjutanten Major v. Bröglitz, von der Station Neuenbabe-
berg um 5 Uhr mittels Ertragszuges nach Berlin zurück. Abends
wohnte der Kaiser auf kurze Zeit der Vorstellung im Opernhaus
bei und konzipierte später im königlichen Palais allein.

Die Kaiserin hat neugeborenen Prinzen sinet,
wobei bereits gemeldet, am 11. Juni um zwölf im Neuen Palais
statt. Es wird eine Taufe im großen Stile werden, zu dem
deutsche und europäische Souveräne als Begleiter und Gäste ge-
laden sind.

Der Luftschiffer Monf. Godard bezieht, sich heute Nach-
mittags, wie man hört, von Berlin nach Potsdam, um dort bei
der Kaiserin des Grottenfaal-Regiments im Beisein der ge-
samten fromprinclichen Familie Nachmittags 5 Uhr mit seinen
Ballen aufzuspielen. Auf dieser Fahrt will der Adjutant des
Prinzen Wilhelmine, Hauptmann von Bülow, den Monf. Godard
begleiten.

— Mit dem durch Öppers Tod verwaisten Decernate
für die Universitäten ist, wie man bei „Kön. Ztg.“ schreibt, inter-
imlich der Geh. Ober-Regierungsrath v. Köhn, Generaldirektor
der Museen, beauftragt.

— Aus Dresden meldet das W. T. B.: Prof. Hermann
Hettner, Literatur- und Kunsthistoriker, ist am 29. Mai gestorben.

— Auf Requisition der Staatsanwaltschaft ist der Abg. Webel
am 29. Mai in Dresden verhaftet worden.

— Der bereits gemeldete Eisenbahnunfall vom 30. Mai
sind zwischen Weiblingen und Heilbronn statt. Die Zahl der
Verwundeten beträgt 47. Unter den bei dem Eisenbahnunfall ge-
störten 8 Personen befindet sich auch der Zugmeister des einen
Zuges. Der Weichensteller, welchem die Schuld an dem Unfälle
zur Last gelegt wird, ist verhaftet worden.

— Die „Schief. Volkszeitung“ in Breslau veröffentlicht
den am 29. Mai von den Ranzeln verlesenen Hirtenbrief des
Fürbischofs Robert Herzog, in welchem derselbe seiner durch das
Vertrauen der höchsten geistlichen und weltlichen Macht erfolgten
Berufung geehrt und zur Eifer, Treue und unwandelbarem
Gehorham gegen das Herrscherhaus ermahnt. Der Hirtenbrief
setzt ferner die Pflichten des Bischofs und der Gläubigen aus-
einander und schließt mit dem Dank an den Klerus für die bis-
herige Sperrtreue und mit der Ermahnung an denselben zum Aus-
harren.

— Die erste Post von London vom 29. Mai, 5 Uhr
Morgens, hat in Köln den Anschlag nach Hamburg und Berlin
nicht erreicht. Grund: Zugsperrung in Belgien.

— Die „Glas-Vorhänge Zeitung“ in Strassburg i. E.
bezieht auf Grund zuverlässiger Information die Behauptung
verschiedener Zeitungen, daß die Tabaksmannufaktur nicht nur
mit ihrem Betriebskapital und der ihr innerhalb des Staatsjahres
durch das Landeshaushaltsgesetz zur Verfügung gestellten Mitteln
wirtschafte, sondern die Mittel um eine über 2 Millionen Mark
betragende Summe überschritten habe und mithin der Landes-
haushaltseinnahme Summen schabte, mit aller Bestimmtheit als un-
richtig. Die Mannufaktur habe weder im abgelaufenen Betriebs-
jahr die Mittel, welche ihr etatsmäßig zur Verfügung standen,
überschritten, wie dies seiner Zeit von der Ueberlicht der Aus-
gaben und Einnahmen der Landesverwaltung von Glas-Vorhänge
für das Etatsjahr 1881/82 zu ersehen sei, noch habe sie dies im
laufenden Betriebsjahr bei irgend einem Etatsstück gethan. Die
behaupteten 2 Millionen Mark Schulden der kaiserlichen Tabaks-
manufaktur existieren daher thatsächlich nicht. Die Tabaksmannu-
faktur sei dem Ministerium unterstellt und konnte daher nach den
allgemeinen Verwaltungsgrundsätzen die Erweiterung ihres Be-
triebes in den letzten Jahren nicht auf eigene Faust vornehmen,
auch keine sonstige einschneidende Maßnahme ohne Genehmigung
treffen, am allerwenigsten aber ohne Weiteres Gelder aus der
Landeshaushaltseinnahme über die Grenzen des Landeshaushaltsetats
hinaus in Anspruch nehmen. — Minister v. Bötticher, Mi-
nisterialdirektor Vosse und Geheimrath Vohmann sind hier ein-
getroffen.

— Es sind vereinzelte Bedenken darüber entstanden, ob G.
Vertheilung, welche einer Staatsanwaltschaft zur
unentgeltlichen Beschäftigung überlassen ist (§ 3 des Ausfüh-
rungsgesetzes zum Gerichtsverfassungsgesetz vom 24. April 1878),
für besagt zu erachten sind, ohne ausdrückliche Ermächtigung des
Justiz-Ministers die Amtverrichtungen der Staatsanwaltschaft in
den gerichtlichen Hauptverhandlungen wahrzunehmen. Zur
Beschäftigung dieser Beamten hat der Justiz-Minister durch eine
allgemeine Verfügung vom 17. W. die genannten Gerichtsver-
theilung zur Übernahme aller verhängten Amtverrichtungen im allge-
meinen ermächtigt, zu welchen die bei den ersten Staatsanwaltern beigeordneten
Beamtinnen (§ 145 des Gerichtsverfassungsgesetzes) bezeugt sind.

Der österreichische Reichstagsabgeordnete Herr Ritter
v. Schönerer hat den künftigen Plan gefaßt, eine Einigung
des Deutschen und Oesterreichs auf volkswirtschaftlichen
Gebiete zu schaffen. Nachdem bereits hieserhalb im
April v. 3. in Breslau Versprechungen über diese wirtschaftlichen
und nationalen Beziehungen dieser beiden Länder stattge-
funden haben und die „im engeren Kreise“ gepflogenen Ver-
handlungen im weiteren Kreise Interesse fanden, soll jetzt eine
öffentliche Agitation in Scene gesetzt werden. Wer die „engeren“
und „weiteren“ Kreise sind, ist nicht fest noch der genaueren
Bezeichnung, nur so viel ist fest zu setzen, daß die Vorschläge
mittheilen zu können, daß die bisher Beschäftigten und den Vor-
sitz des Landtagsabgeordneten v. Lechitzky in der Kirche beschlossen
haben, zum 7. Juni eine öffentliche Volksversammlung zu berufen,
in welcher Ritter v. Schönerer über die gemeinsamen wirt-
schaftlichen Interessen Deutschlands und Oesterreichs und die aus
ihnen sich ergebenden Wünsche“ sprechen wird. Am Anschlag
daran sollen die Vorbereitungen über Termin und Inhalt eines

Kleinere Mittheilungen.

[Ein Spag in Briefkasten.] Das die Herren Spagen“
gar freude und neugierige Gesellen sind, ist eine bekannte Thatsache;
daß aber ein, allerdings noch dem Junglingsalter angehörendes Indi-
viduum dieser Geschwunden unter den Ärgeln seiner freude Neugierde
zu weit getrieben, sich sogar in das geschäftliche Verkehrsgebiet
zu wagen, ist wohl neu. In Waidmeyer ist dies passiert. Vor
einigen Morgen fand nämlich der Landbesitzer in einem Brief-
faal der Waidmeyer Straße einen Spag, der den einliegenden
Briefen gar arg mittelgroß und reichliche Proben seiner wenig ent-
wickelten Rechenfertigkeit zurückgelassen hat.

[Schlittenpartie im Mai.] In der ungarisch-rumanischen
Grenznahat Predeal ist — wie man von dort schreibt — dieser
Zuge sehr massenhaft Schnee gefallen, daß die Beamten der
„Kurfürst“ halber eine Schlittenpartie nach Ober-Tombs arran-
girten.

[Das türkische Transportschiff „Makdumehi Kus-
ret“, welches am 1. Mai mit einer 174 Mann starken Besatzung
den Hafen von Derwent verließ, wurde bald nach seiner Abfahrt von
einem Unwetter überfallen und während einer stürmischen Regen-
zeit mit seiner Besatzung gegen eine 50 Fuß hohe Klippe gestürzt, so
daß es in kurzer Zeit auseinander brach. Die Hälfte der Besatzung,
welche sich in die Masten geschleudert hatte, wurden durch den furch-
baren Sturz in's Meer geschleudert und fand ihren Tod in den
Wellen, während die andere Hälfte, die sich nach dem Hintertheile
des Schiffs begeben und am Kreuzbaum, Befehlsbaum und den auf
Hinterdeck befindlichen Gegenständen festgemacht hatte, nur durch
ein Wunder dem sicheren Untergange entronnen ist. Es war näm-
lich bei der Strandung der Schiffbrüchigen die Klippe gefährlich,
daß er eine Art Brücke auf dieselbe bildete und die Leute auf dieser
durch die Strandung auf den Dornthel des Seilens gelangen konnten.
Von den 72 Menschen, die auf diese Art ihr Leben retteten, ist
übrigens auch nicht ein einziger überlebt davon gekommen.

[Angehörige der Verurtheilten.] Ein Bürgermeister einer
kleinen türkischen Stadt, die früher ein Haremstadt hieß, sollte
vor einigen Tagen eine Civil-Verhandlung vornehmen. Er wurde
zuerst an die Frau: „Mein Fräulein, und Sie gewahrt, den Herrn
hier als Ihren Gatten anzusehen?“ Als er das Sawort erhalten
richtete er sich zum Fräulein Aller an den Präsidenten die Frage: „Ist
Er, Singulärer, was haben Sie zu Ihrer Vertheiligung vorzu-
bringen?“

Wirtschaftsstages abgehalten werden und es sollen dabei
besonders folgende Punkte einer Erörterung unterzogen werden:

- 1) Ist eine volkswirtschaftliche Einigung Deutschlands und Oesterreichs, z. B. in Bezug auf a. Zollgebühren, b. gemeinsame Aus-
stellungen, c. Regelung des Auswanderungswesens, d. Schutz der
Staatsgrenzen und ihrer Interessen im Auslande möglich und
wünschenswerth? 2) Welche Mittel sind in beiden Ländern zu Tage
treitenden inneren wirtschaftlichen Reformbestrebungen. 3) Donau-
und Donau-Ober-Canal.

— Hinsichtlich des Sträubungsglücks auf der Rache Binto wird
offiziell über den Stand der Arbeiten der Kommission zur Unter-
suchung und Prüfung von Sicherheitsmaßregeln gegen unter-
schlagende Beträge folgendes mitgeteilt.

Da die Sachhaltigkeiten der Kommission sich zunächst die
begünstigten technischen Verhältnisse innerhalb der hauptsächlich in
Betracht kommenden Steinöfenbetriebe Rheinland-Westfalens und
Schlesiens eingehend unterrichtet und diese Untersuchungen zur Zeit
den höchsten Höhepunkt erreicht haben, ist durch besondere Erhebungen
über die Art der Betrüberei, sowie über die in den letzten 30
Jahren stattgehabte Explosionen schlagerender Betriebe auf den Stein-
öfenanlagen Straubens ein werthvolles statistisch-technisches Material
genommen, dessen Bearbeitung theils bereits veröffentlicht ist,
theils in nächster Zeit ihrer Publikation entgegengeht.
Genau ist auch ein Zusammenstellen der in den wichtigsten Berg-
bauarbeiten bestehenden gesetzlichen und reglementarischen Vor-
schriften über die Sicherheitsmaßregeln gegen schlagernde Betriebe
geschehen im Besonderen benützt. Endlich hat auch die Kom-
mission, welche die Untersuchung der Verhältnisse im Hinblick auf die
Verhütung von Betrüberei zu dem Zweck, vorwiegend mehrere
Jahre in Anspruch nehmende Thätigkeit begonnen, am 30. Mai
den Vorarbeiten der schlagernden Betriebe in unsern Steinöfenbetrie-
ben zu erledigen, als auch eine Reihe damit zusammenhängender
technischer Fragen ihrer Lösung entgegenzuführen, ein für die dies-
maligen Vorarbeiten, welche den späteren Beratungen der
Kommission zur Grundlage dienen werden. Schließlich mag be-
merkt sein, daß die Gesamtkommission voraussichtlich zu Anfang
des nächsten Jahres in der Lage sein wird, auf der Grundlage
der seitherigen Vorarbeiten ihre Beratungen hier in Berlin wieder
aufzunehmen.

— E. M., „Hertha“, 19 Gesellschafter, Kommandant Kap.
zur See v. Kall, ist am 19. April c. in Manila eingetroffen und
am folgenden Tage nach Singapore in See gegangen.

Aus dem Bundesrathe.

Der Bundesrath hat sich alsbald über die Form schließ-
lich entschieden, in welcher das deutsche Arzneiengesetz amtlich ver-
öffentlicht werden soll. Die Pharmakopoe-Kommission hat nicht
ohne Grund den dringenden Antrag an den Reichstag gerichtet,
das Arzneibuch in deutscher Sprache amtlich zu veröffentlichen.
Zunächst ist auch das Weiterbestehen des Bundesrathes gegen einen
solchen Antrag als wahrscheinlich vorauszusetzen, nachdem der Bun-
desrath einmal beschlossen hat, daß die Ausgabe in lateinischer
Sprache erfolgen soll.

Parlamentarisches.

Berlin, 30. Mai.
Die Berichte über die Verhandlungen der Reichsregierung nicht
die Abfertigung zur Einleitung einer „Zwischenkommission“ für die bei-
den sozialpolitischen Vorlagen die Initiative zu ergreifen; je werde
vielmehr die eventuellen Vorschläge aus der Mitte des Reichstages
abzuwarten.

In der ersten Lage des neuen Monats werden die parlamen-
tarischen Arbeiten wieder aufgenommen werden. Die Kommission
für das Unfallversicherungs- und das Krankenversicherungsgesetz wird
ihre Beratungen wieder beginnen. Inzwischen hat sie die Zahl der
Beratungen, welche sowohl zu dem Entwurf der Unfallversicherung
als auch zur Abänderung der Gewerbeordnung im Hinblick auf die
Zunahme der Arbeiterbevölkerung in der Provinz, im Hinblick auf die
parlamentarischen Verhältnisse, vermehrt. Es ist nicht unmöglich, daß schon
in den bevorstehenden Kommissionenberatungen die Angelegenheit
wieder in Betrachtung der sozialpolitischen Vorlagen an die Zwischen-
kommission zur Erörterung gelangt. Allseitig wird übrigens in
parlamentarischen Kreisen angenommen, daß der Gedanke der
Zwischenkommission greifbar sein können; man will wissen, ob eine
Majorität dafür im Reichstages bereits vorhanden ist und ob
weiter auszuwirken die Regierung sich bereit finden lassen möchte,
darauf einzugehen. Ist dies der Fall, so könnte es möglich auftreten,
daß diese unter allen Umständen eigenartige Frühjahrsession des
Reichstages gegen Ende Juni schließt, um im October wieder auf-
genommen zu werden. — In der Gewerbeordnungkommission wird
auch das Statistikkollegium der Berliner Kaufmannschaft im Hinblick
auf den Reichstag richten, deren Aufgabe es ist, die erheblichen Nach-
theile zu beseitigen, welche dem Handelsstande aus den Bestimmungen
gegen die Handlungsreisenden erwachsen werden. Berlin namentlich,
welches die Zahlreiche Handlungsreisenden stellt, kommt dabei ganz
besonders in Betracht.

Soziales.

Hall, den 31. Mai.
Das mehrfach erwähnte Wohlfahrts-Concert findet
nächstes Sonntag den 7. Juni c. statt. Den instrumentalen
Theil hat Herr Musik-Direktor Halle mit seiner tüchtigen
Kraften sowie der hiesigen Aicher-Club in neuem Zusammen-
wirken übernommen, während für die Gesang-Solo-Werke eine an-
wärtdige Sängerin, für die Chöre der Handwerker-Wohlfahrts-
Veren, dessen präcise Beiträge rühmlichst bekannt sind, gewonnen
wurden. Das Comité wird das ausführliche Programm baldigst
veröffentlichen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

N. Grunert, 30. Mai. In der Berliner Ausstellung auf
dem Gebiete der Hygiene und des Rettungswesens waren auch die
Zeichnungen unseres neuen städtischen Krankenpflanzens ausgestellt.
Dieselben sind bei dem Brände größtentheils mitverbrannt.
Glücklicherweise sind hiervon noch Duplicate vorhanden, auch
wären die Zeichnungen mit ihrem vollen Werthe vertrieben, so daß
ohne Verlust für unsere Stadt wieder neue hergestellt werden
können. — Nach einer neuen Verordnung unserer Polizeibehörde
ist den Fleischer für die Folge des Aufhakens des Fleisches der
geschlachteten Rinder und Hammel verboten.

Sangerhausen, 30. Mai. Das erste deutsche
Kartellturnfest, welches vom 26. bis 29. hier stattfand, abgehalten
wurde, nahm einen recht befriedigenden Verlauf. Die Freiübungen
wurden mit Antheilnahme und den Gerächnissen mit Eleganz ausge-
führt, so daß selbst Herr Professor Euler aus Berlin bekannt, er
habe selbst so schöne turnerische Leistungen gesehen wie hier. Der
Festzug bewegte sich durch die Hauptstraßen der Stadt, von einer
nach Tausenden zählenden Volksmenge bewundert. Abends war
Commerz in der Turnhalle. Herr Gymnasialdirektor Dr. Hüba
beglückte die Anwesenden im Namen der Stadt. Verschiedene Sa-
lamander wurden gegeben und Hochs wurden ausgedrückt auf den
Kaiser, den Kartellverband, die Bürgerpflicht u. s. w. Am ersten
Pfingsttage wurde eine Turnfahrt nach der Wölschenburg, dem Ruff-
häuser und dem Rathschloß angetreten und erst spät am Abend
kehrten die Theilnehmer nach Sangerhausen zurück. Am Abend
des 29. tagten die Delegirten des Kartellverbandes im
Hotel Deutsches. Nachmittags war Concert im Schloßgarten
und darauf Preisvertheilung. Den ersten Preis erhielt Kreiger-
Berlin. Weitere Preise wurden den Herren Hüfer-Warburg, Brü-
gel-Werlin, Wierle-Salle, Meißner-Berlin und Dr. v. Reiche-
Grafenwald zuerkannt. Bald darauf begann der Turn, an welchem
die Herren Eubertsen vierzehnmal theilnahmen. Im Laufe
des heutigen Tages haben uns viele Vereinskamergenossen wieder
verlassen.

Sangerhausen i. Th., 30. Mai. Das herrliche Wetter
habe an den Pfingstfeiertagen den Besuch unserer benachbarten

ihre Erbe unterrichtet und die Folgen werden es lehren, wohin
das als große Vertrauen meines Königs geführt hat.

Die Miene des Königs hatte sich dem Wort zu Wort ver-
fälscht, aber plötzlich schwand das Dunkel und wie Sonnenlag
glitt es über das müde, abgeplante Gesicht des Monarchen. Die
„Oben Karis“ schritt darüber und ihre Augen suchten offenbar
den König. Es hatte plötzlich so hell und freudig in den klaren
Sternen aufgeschleudert, und dieses Aufleuchten fand in dem Ältesten
Erich's seinen Widerschein.

„Warten wir die Folgen ab, mein Freund,“ sagte er zu dem
Kanzler. „Ich hoffe, Ihr seht zu schwarz. Laßt uns einmal
vergeßen, daß wir von meinigen Verhältnissen umgeben sind.“

Damit wandte er dem Kanzler den Rücken und ließ ihn in
sonniger und erhellter Stimmung zurück. Er sah Zweifel! Der
König war mit anderen Dingen zu sehr beschäftigt, als daß er sich
um das hätte kümmern sollen, was doch sonst seinen arbeitsvollen
und misstrauischen Charakter mehr als verständig erkennen wäre.
Der König war vertrieben und Stran's Sorge mußte sein, ihn das
Ziel seiner Wünsche so schnell als möglich erreichen zu lassen.

Wenige Tage waren seitdem verstrichen. Erich sah in der
Mittagsstunde an dem Fenster seines Gemaches und schaute über
bis in trübes, nebeliges Braun gefüllte Kammer hinaus. Seine
Stimmung war eine unheimliche, irgend ein unbeschreiblicher Um-
stand hatte ihn aus einem versteinerten Zustand, denen er sich
in letzter Zeit hingezogen aufgerichtet, und er sah nun die Zukunft
wie so trübe und unheimlich vor sich, wie die vor ihm liegende
Landchaft. Karis war noch ein dankbares Gemüth, aber nach
der Unterredung zu urtheilen, welche er am gestrigen Abend mit
ihm gehabt, dachte sie nicht im entferntesten daran, allzeit am Hofe
zu bleiben, sondern gedachte mit inniger Sehnsucht der Heimat
und der Mutter, welche die Freude über das Glück ihres Kin-
des empfand, während sie doch sehen mußte, daß ein König zu
ihren Füßen lag und nach einem freundlichen Wort von ihren
Küssen schmachtete.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Bezugnehmend auf unsere Bekanntmachung im Halle'schen Tageblatt vom 20. Mai cr. die Bildung der Pflanzbezirke zu dem am 5. Juni cr. stattfindenden Erhebung der Berufs- und Gewerbes-Verhältnisse betreffend, laden wir die Herren Pächler und Alle, welche sich für die wichtige Arbeit interessieren, namentlich die Herrn Pauschaltungs-Vorstände, hierdurch ergeben ein, sich zu ihrer Information in den nachverzeichneten, nach der räumlichen Lage der Armen-Bezirke gewählten Lokale, gefälligst einzufinden zu wollen:

- 1) die Herrn Pächler im 1. Armen-Bezirk, Mittwoch den 31. Mai cr. Abends 7 Uhr im Preussischen Hof, Herr Rathenbühner Pächter und Kaufmann Vintke.
- 2) die Herrn Pächler im 2. Armen-Bezirk, Freitag den 2. Juni cr. Abends 8 Uhr in den goldenen Löwen, Herr Kaufmann Pelt und Fabrikant Diegel.
- 3) die Herrn Pächler im 3. Armen-Bezirk, Donnerstag den 1. Juni, Abends 8 Uhr im Thiemers Kaffeegarten, Herr Kaufmann Otto und Kaufmann Erbf.
- 4) die Herrn Pächler im 4. Armen-Bezirk, Mittwoch den 31. Mai Abends 8 Uhr in den drei Schwänen, Herr Kaufmann Wina und Fabrikant Keil.
- 5) die Herrn Pächler im 5. Armen-Bezirk Donnerstag den 1. Juni, Abends 8 Uhr im hülsen Brunnen, Herr Kaufmann Hammer und Arndt.
- 6) die Herrn Pächler im 6. Armen-Bezirk, Mittwoch den 31. Mai cr. Abends 7 1/2 Uhr im Wiltens Restaurant, Herr Fabrikant Robert und Schuhmachermeister Strauchauer.
- 7) die Herrn Pächler im 7. Armen-Bezirk, Mittwoch den 31. Mai cr. Abends 8 Uhr im Glaucha'schen Schießgraben, Herr Buchdruckerbesitzer Rarraz und Kaufmann Bergmann.
- 8) die Herrn Pächler im 8. Armen-Bezirk, Donnerstag den 1. Juni cr. Abends 8 Uhr im Glaucha'schen Schießgraben, Herr Fabrikant Haase und Köfelnig.
- 9) die Herrn Pächler im 9. Armen-Bezirk, Donnerstag den 1. Juni cr. Abends 8 Uhr im Bismarck'schen Restauration, Derslaucha 10, Herr Kaufmann Bötte und Bädermeister Schms.
- 10) die Herrn Pächler im 10. Armen-Bezirk, Mittwoch den 31. Mai cr. Abends 8 Uhr im Paradies, Herr Fabrikant Pfeiler und Kaufmann Weyer.
- 11) die Herrn Pächler im 11. Armen-Bezirk, Donnerstag den 1. Juni cr. Abends 8 Uhr im Café Barbarossa, Herr Custos Kobisch und Sattlermeister Pischke.
- 12) die Herrn Pächler im 12. Armen-Bezirk, Donnerstag den 1. Juni cr. Abends 8 Uhr im Neumarkt-Schießgraben, Herr Rentier Wolff und Kaufmann Häberich.
- 13) die Herrn Pächler im 13. Armen-Bezirk, Mittwoch den 31. Mai cr. Abends 8 Uhr im Weidenhammer's Restaurant, Herr Buchhändler Friede und Lehrer Steeger.
- 14) die Herrn Pächler im 14. Armen-Bezirk, Mittwoch den 31. Mai cr. Abends 8 Uhr auf Preßler's Berg, Herr Zimmermeister Pfaff und Kaufmann Duth.
- 15) die Herrn Pächler im 15. Armen-Bezirk, Donnerstag den 1. Juni, Abends 8 Uhr im Neumarkt-Schießgraben — mit dem 12. Bezirk zusammen — Herr Fabrikant Niesemann und Kaufmann Wege.

Es wird gewünscht, daß die Herren Pächler das Local des betr. Armen-Bezirks besuchen in welchen die ihnen zugewiesenen Pflanzbezirke liegen; jedoch bleibt es den Herren auch überlassen, falls ihnen das eine oder andere Local bequemer liegen oder die anberaumte Zeit besser passen sollte, sich das geeignetste Local selbst zu wählen.

Halle a/S., den 30. Mai 1882.

Die Zählungs-Commission.
93. Zernial,
Vorsitzender.

Öffentlicher Verkauf des Guts „Hahn“

Zur Liquidation des Nachlasses des sel. Gutesbesizers Herrn Adolph de Conser zu Hahn soll das von demselben nachgelassene

Gut „Hahn“

am 6. Juli 1882 Nachmittags 4 Uhr
im Hotel de Russie zu Oldenburg

öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkauft werden.
Dieses schöne und wohlarrondirte Gut liegt unmittelbar an der Bahnstrecke Oldenburg — Wilhelmshafen der Bahnpost befindet sich auf dem Gute selbst und an der Eisenbahn und ist in jeder Beziehung im besten Stande. Die Entfernung von der Haupt- und Residenzstadt Oldenburg beträgt per Bahn 20 Minuten von Wilhelmshafen eine Stunde.
Das Gut besteht aus einem mit allem Comfort der Neuzeit eingerichteten Herrenhause, massiven, geräumigen Wirtschaftsgebäuden, hellen und luftigen Stallungen, Beauten und Arbeiterwohnungen, einer Pflanzel mit reichem Bestand, einer Wassermühle zum Sägen und Mahlen eingerichtet, einem auf das Beste unterhaltenen großen Park, Gärten mit Gärtnereywohnung, Gewächshäusern und pflanzl. 250 ha ertragreicher Wälder (Acker, Wald, Wiese und nutzbringendem Moore).
Nach Wunsch des Käufers kann Areal ab- oder auch an den übrigen Immobilien des Nachlasses zugelegt werden.
Sämmtliche Grundstücke sind bestellt bezw. in Bearbeitung.
Jagd- und Fischerei.
Die alten großen und schönen Holzungen sind zum großen Theil schlagbar. Die Gegend ist hochgelegene und die gesunde des Herzogthums.
Auf den Verkauf dieser prächtigen und werthvollen Besitzung werden Liebhaber ganz besonders aufmerksam gemacht. Der Verkauf kann mit oder ohne Inventar geschehen; letzteres ist in allerbestem Stande. Vieh ist besser Klasse.
Bedingungen und Karte liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen und ist derselbe zu jeder näheren Auskunft gern bereit.
Von dem Kaufschilling kann ein großer Theil auf Wunsch des Käufers gegen übliche Zinsen stehen bleiben.
Der Antritt erfolgt am 1. Mai 1883. Der Zuschlag soll im ersten Termine bei irgend annehmbarer Gebote erfolgt ein.
Kaufliebhaber ladet ein

A. Schüssler, Auktionator zu Ovelgönne.

Kirchen-Verpachtung.

Am Sonnabend den 3. Juni cr. Nachmittags 3 Uhr, sollen im Schulz'schen Gasthause hierseits die Gemeindegüter- und Sanerlichkeiten unter den vor dem Termin bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verpachtet werden.

Stummsdorf, den 29. Mai 1882.

Der Gemeindevorstand.

Oxfordshredown Stamm-schäfer

schäfer Herrlichkeit bei Bärzig (Stat. Stummsdorf) hat noch Kolonial-Züchtungsstücke abzugeben. Dürries.



Orientalisches Enthaarungsmittel.
Es ist ein Mittel, das bekanntermaßen die Haare entfernt, ohne die Haut zu entzünden, alle Haut-Unreinigkeiten, z. B. 3 Mark, halbe Fl. 1.75.
Es ist ein Mittel, das die Haare entfernt, ohne die Haut zu entzünden, alle Haut-Unreinigkeiten, z. B. 3 Mark, halbe Fl. 1.75.
Es ist ein Mittel, das die Haare entfernt, ohne die Haut zu entzünden, alle Haut-Unreinigkeiten, z. B. 3 Mark, halbe Fl. 1.75.

Stahlbad Lauchstädt
Bade-Stationen
Halle und Merseburg.
anerkannt wirksam bei Gicht, Rheumatismus, Krämpfe, Lähmungen, Rheumatismus etc.
Eröffnung am 21. Mai cr.
Königliche Bade-Direction.

Friedrichroda im Thüringer Wald.
1/2 Stunde vom Schloss Reinhardtbrunn.
Klimatischer Kurort. Fichtennadelbad. Kalte und warme Bäder: Fichte, Soole, Eisen, Schwefel, Malz, Kräuter etc.
Wolke nach Schweizer Vorchrift. Mineralwasserlieferung. Saison 1881: 5231 Personen, 2009 Partien.
Vereintlich ertheilt schriftlich und mündlich Auskunft.
Friedrichroda, Das Bade-Comité.
1. Mai 1882. Dr. Ferdinand Keil, Medicinalrath.

Curort Obersalzbrunn.
Die unter dem Namen „Schlesischer Obersalzbrunn“ von Alters her bekannte und geschätzte Mineralquelle „der Oberbrunnen“ hierseits ist wegen ihres hohen Gehaltes an Natron-Lithion angezeigt und heilbewährt bei catarrhalischen und phthisischen Lungen-Affectionen, sowie in chronischen Störungen der Verdauung und Blutbildung; also z. B. bei plethora abdominalis, chronischen Catarrh des Magens; duodenalen, Krübeschmerzen, Gicht (Scholz) etc. Ihre neueste Analyse durch Professor Fresenius-Wiesbaden vom Sommer 1881 hat ihre unveränderte Zusammensetzung und damit auf's Neue constatirt, daß der „Oberbrunn“ in Salzbrunn bezüglich seines Natron-Gehaltes umfer Krübeschen und Eger Salzquelle und bezüglich seines Lithion-Gehaltes sogar die Quelle in Wellbach übertrifft. Der „Oberbrunn“ wirkt mild und namentlich nicht schädlich; seine Verwendung geschieht während des ganzen Jahres.
Kursaufloß vom 1. Mai bis 30. September.
Prachtvolle Brombeeren. Großartige Wälder- und Badeanstalten. Niederlage aller fremden Mineralwässer von Bedeutung. Saison-Temperatur 1881: + 13°. Ab 6 bis 2 Stunden. Kurort Obersalzbrunn (in Schließen) führt von Pless'sche Brunnens-Inspection.

Adelhaid's-Quelle Saison v. 1. Mai bis 30. September.
zu Heilbrunn in Oberbayern. 15. Octbr.
jodhaltige Bromquelle.
Gegen Erythema, Augenleiden, Bronchial-Tuberculose, Infarcten der Leber u. Niere, Unterleibserleiden der Frauen, Blasenleiden, Gicht, Rheumatismus, Stein u. Gries, Fettucht u. Nerven etc. seit Jahren mit Erfolg angewendet. Anträge über den Bezug dieses Mineralwassers oder den Kurgebrauch an der Quelle selbst ertheilt der Besitzer **Horitz Debler in Wüdingen.**
Niederlage in Halle a/S. bei Herren **Heimbald & Co.**



Mettlacher Mosaik-Platten.
sowie Karlsrufer-, Rhein-ländische, Thon-, Klinker-, Cement-Fußbodenplatten in reichhaltiger Auswahl, zum Beflegen von Fluren, Küchen, Kirchen, Fabrikböden etc.
Wandbekleidungs-Platten, glazirt, einfarbig und bunt, ferner verschiedene Sorten Trottoir- und Pflasterplatten für Passagen, Höfe, Durchfahrten, Stallpflasterungen etc. offeriren zu Fabrikpreisen.
Muster und Kostenaufschläge zu Diensten.
Ed. Lincke & Ströfer, Halle a/S.

Echt französische Prima-Gußstahl-Sensen unter Garantie.
Sensengestelle, auffallend schön gearbeitet, fertig angehängt bis zum Gebrauch, empfiehlt
F. Lindenhahn, Königrtr. 8, Ofen-, Eisen- u. Stahlwaarenhandlung.

Badofen-Guirchtungen für Postrichtung
Grdbohrzuge hält stets auf Lager und fertigt nach Angabe. Letztere auf Wunsch auch leihweise abzugeben bei
F. Lindenhahn, Königrtr. 8.

Mein Lager **eiserner Defen** aller Art, sowie **Kofte, Platten, Gichtkieber, Dachfenster, Draht, Drahtstifte** und sonstige **Darartikel** bringe unter Zusicherung billiger Preise in empfehlernde Erinnerung.
F. Lindenhahn, Königrtr. 8.

Airichjaft u. Himbeerjaft mit Zucker eingelocht, empfiehlt
Otto Thieme.



Freitag steht ein **Transvort bairischer Zugschauen** sehr preiswürdig zum Verkauf bei
Gebr. Friedmann, Marienstrasse 1 a.

Malergelichen, gute Reinigeanarbeit, sucht für sofort
Carl Ruck, Weihenfels a/S.
Zwei junge Bullen aus importirten Wintermarktschilfen (1 1/2 u. 1 1/4 Jahr alt) stehen zum Verkauf.
E. Thierbach-Lobeda.

Arab. Wanzentod in Flaschen à 50 A. vertilgt das Ungeziefer schnell und sicher.
M. Waltsgott.

Grundstücksversteigerung.

Das zu Plagwitz an der Canalstraße gelegene **„Friedrich'sche Restauration's-Grundstück“**, zum **Dampfschiff** mit Regelpahn, Colonaden, 1. Saal und schönem Garten soll nebst sämtlichen Restaurationseinrichtungen im Auftrage des Bestizers **Donstag den 6. Juni Vormitt. 10 Uhr** im Grundstück selbst durch mich versteigert werden, wozu Bietungslustige hiermit eingeladen werden. Beschreibung des Grundstücks, Verzeichniß des Inventars und die Versteigerungsbedingungen sind vom 2. Juni ab auf meinem Bureau, Schulstraße 6 und im Grundstück selbst einzusehen.
Plagwitz, den 27. Mai 1882.
A. Jätschen,
Rechtsanwalt und Notar.

Auction.
Sonnabend, d. 3. Juni 1882 in Leipzig, Criminalgericht Steingasse 5 part. zur Versteigerung: einige Uhren, 1 Regulator m. Musik, 1 Musikdose, verschiedene Porzellanstücke, darunter einige Duzend Tassen aus der Porzellan-Manufaktur, außerdem einige Gläser, Vasen, Bilder, darunter mehrere Delgemälde, sowie hübsch angelegte und geschweifte Möbel, als: **Commoden, Schränke; einige Plazmantenringe und Schmucks etc.**

Ein **Laudant** in fruchtbarer Gegend wird zu kaufen gesucht. **A. Bleier, Schmeiertr. 20.**

Stellen-Juden: Wandwirtschafterinnen mit vorgel. Mitteln: gebil. Stadtwirtschafterinnen; Ständergärtnerinnen; alt. Wittwen zur Führung d. Wirtschaft.
Nicht. Kopf u. Feldverwalter; Aufseher; Gärtner; Brennmeister; Ziegeleimeister; Schweizer, mit gut. Empfehlungen, wünsch. Engagement d. Frau **Binneweiss, gr. Wärfertstr. 18.**
Thüchtige **Eisen-Formen** zu sofortigem Eintritt verlangt. **Prinz-Carlshütte, Rothenburg a. Saale.**

Specialität. Eis-Pommade.
Die vielseitigen ausgezeichneten Eigenschaften dieser, von mir schon 50 Jahre bereitetem Specialität, sind längst überall und in allen Kreisen anerkannt. Sie hat kühlendes, weiches und schmelzendes in der Hand wie Eis, füllt die Kopfhaare und Haarmurzeln, beugt der lästigen Schuppenbildung vor, oder hebt sie auf, macht das Haar kraus und lockig, und verdient wegen ihrer Wirksamkeit und ansehnlichen Parfüms den Vorzug vor allen feineren Pommaden. **Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.**
Niederlage in Halle a/S. bei **Heimbald & Co.**

Hotel & Cafe David
R. Heller.
Heute, Mittwoch brütes **Grosses Militair-Concert** von dem Musikcorps des Königl. Reg. des 3. Reg. Nr. 36 a. Erfurt.
Wagner- u. Strauss-Abend. Anfang 8 Uhr. Entrée 50 A.
O. Wiegert, Capellmeister.
NB. Die für Dienstag im Vorverkauf gelösten Billets haben heute mit einem Zuschlage von 20 A pro Stück Gültigkeit.
Morgen Donnerstag 4. Grosses Concert derselben Capelle.
Der Vaterländische Frauenverein zu Halle hat durch den Tod des am 28. Mai verstorbenen Herrn **Stadttrath a. D. R. Niemeyer** einen schweren Verlust erlitten. Der Entschlafene hat das Amt eines Schatzmeisters des Vereins mit seltener Umsicht und Treue geführt, er widmete in den schweren Kriegsjahren seine volle Kraft der übernommenen Pflicht und war damals wie bis zum Ende seines Lebens stets mit Herz und Hand bereit zu helfen und zu wirken, wenn es galt, Noth und Elend zu lindern. Im Leben hatte er unsere Hochachtung, im Tode werden wir ihm ein treues Andenken bewahren.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins zu Halle a/S.
Erste Beilage.

Niederlage in Halle a/S. bei **Albin Hentze, Schmeiertr. 39.**

Deutsches Reich. Berlin, den 30. Mai.

Das Ministerium des Innern hat folgendes verfügt: Um bei der am 5. d. Mts. stattfindenden Aufnahme der...

Bei einigen Anträgen trat in Berlin, wie man sich erinnern wird, die besondere Commission für Landesbes...

Die Commission zur Untersuchung und Prüfung von Sicherheitsmaßregeln gegen schlagende Wetter wird...

Echon mehrfach sind Entscheidungen über das Verhältnis der Rechtschreibung zur telegraphischen Correspondenz...

Auf Grund eines von der t. technischen Deputation für Gewerbe erstatteten Gutachtens hat der Finanzminister...

Die Peterburger deutsche Zeitung ist ein aufrichtiges Institut unterlegen, wenn sie in ihren lauffähigen Redaktionen...

Bermittelt.

[Eine Schiffsabgabe Damen.] Ein vor Kurzem von Liverpool in New-York angemommener Dampfer, City of Montreal...

[Von einem neuen Lustmord] wird aus Essen gemeldet: Das Opfer dieses Verbrechens ist das Dienstmädchen...

[Von Sapphir.] Eine Schanzpieler verlor die Sapphir unablässig, eines Tages stellte dieser ihn im Restaurant vor...

[Stratagem.] Eine junge, sehr feinsinnige Autographensammlerin schrieb kürzlich an einen berühmten deutschen...

slawischen Wohlthätigkeitsverein um Beihilfe nachgesucht, weil die Sammlungen in der Lausitz unzureichend sein mögen...

Parlamentarische.

Die Stimmzahl im 7. sächsischen Wahlkreise (Meißen) zwischen Ritzsch und D. Schiderit und Baumeister kämpfer...

Der Parteitag der Fortschrittspartei für Nordwestdeutschland findet am 17. d. Mts. in Bremen statt.

Der Vorstand des deutsch-schlesischen Vereins für die Provinz Schlesien in Breslau hat auf den 8. Juni d. J. einen...

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Aus Pest vom 26. Mai geschrieben: In der endlosen böhmischen Debatte ist auch die Rede des Serbenführers...

Rußland.

Die mit den Anschauungen der hohen Hofkreise in Paris sehr vertraute „Revue Economique“ bringt einen Aufsatz...

sparenden Publikum nicht mehr als volle Sicherheit während bezeichnet werden. Geht es nicht, einzuhalten auf der...

Spanien.

Eine neue Bank von Anzures ist, wie dem „Temps“ unterm 25. Mai aus der spanischen Hauptstadt telegraphirt...

Lokales.

Halle, den 31. Mai.

In Kohl's Restaurant tagten gestern die Taubstummenlehrer der Sächsisch-Thüringischen Taubstummen-Anstalten...

Im Anschluß an die gestrige Notiz die Vorderfront des im Neubau befindlichen Hauses Breitstraße und Leitersgasse...

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung. In Wittenberg, 30. Mai. Als heute Mittag kurz vor 12 Uhr...

Sie dieselbe. Ich füge ergebenst eine Karte für die Rückantwort bei, ob Ew. Excellenz einwilligen oder nicht.

Ein Wundermädchen, Teresina Taa, welches früher auf offener Straße in Triest Geige spielte, während dessen Mutter...

Die Untersuchung über die Ursachen des Todes von Henry Giffard ist jetzt abgeschlossen. Eine Zeit lang bogte man den Glanden, Giffard sei entweder von seinem Arzt...

Feierlich erstärkt) singt bei Glocken einer Kirche in Frankfurt a. M. Wagen auf Wagen fuhr vor, und eine zahlreiche...

gen Räume des Gotteshauses! Allgemeine Bewegung der Kirchendiener...

Ein Wagnis auf die Bühne geworfen.) Eine ungewöhnliche Vorstellung wurde bei einer Theateraufführung...

Der falsche Tod des Ringtheaters.) Der aus Ungarn zurückgekehrte 44 Jahre alte Hausierer Josef Gertler...

Ein impertinentes Taschendieb probirte sich dieser Tage auf dem Neumarkt zu Ghateauroux in der Touraine. Eine Dame im Publikum bemerkte eine fremde Hand...

